

Neubebauung «Volta Mitte», Basel

Die heutige Grossbaustelle entlang der weitgehend unterirdisch verlaufenden Nordtangente veranschaulicht die grossflächige Stadtentwicklung des Industrie- und Arbeiterquartiers St. Johann im Norden Basels. Basierend auf dem Bebauungsplan der Projektorganisation Pro Volta wurde das Gebiet zwischen Voltaplatz und Bahnhof St. Johann in mehrere Baufelder eingeteilt. Einen wichtigen Bereich stellt das Projekt «Volta Mitte» dar, das «durch das Anbieten von attraktiven Wohnungen und anderen Nutzungen zur integralen Aufwertung des Quartiers beitragen soll». Der dazu veranstaltete Projekt- und Investorenwettbewerb wurde zugunsten des Architekten- und Investorenteam *Christ & Gantenbein Architekten / Marazzi Generalunternehmung* entschieden. Es hatte laut Medienmitteilung den innovativeren Vorschlag, das bessere Kaufpreisangebot und die die höheren Sicherheiten in Bezug auf die Umsetzung.

Nach einer offenen Präqualifikation prämierte die Jury vier Vorschläge der acht ausgewählten Projekte; die beiden erstangierten Teams wurden daraufhin zu einer Verhandlungsrunde eingeladen, in der nicht nur die Projekte, sondern auch das Kaufpreisangebot konkretisiert und verbessert wurden. Die Neubebauung umfasst zwei Baubereiche; den grossen Blockrand entlang des Boulevards Voltastrasse und die am Lothringenplatz zu schliessende kleinere Baulücke, die sich im Gesamtkonzept der Grossform anpasst. Das Schliessen der Baulücken mit einer vorgegebenen, maximal 18 m tiefen Blockrandbebauung von bis zu fünf Vollgeschossen und zwei sich von der Strassenfront zurückgesetzten Dachgeschossen führte – strassenseitig gesehen – zu sehr ähnlichen Entwürfen.

Im Siegerprojekt wird das «Innen und Aussen» des klassischen Bebauungsmusters neu interpretiert, indem es den urbanen Raum der Strasse und den privateren Bereich des Hofes gestalterisch klar voneinander trennt. Die mehrfach gefaltete Fassade der Hofseite gliedert das Volumen in einzelne Baukörper und hebt sich von der

nur vereinzelt von Balkonen betonten Fassade an der Voltastrasse ab. Grosse Fenster über Mauerbändern aus braunem Klinker fassen das Gebäude wiederum zu einer Einheit zusammen. Im Innenraum ergeben sich durch die Knicke 96 individuelle Grundrisse mit stark variierenden Raumtiefen. Der benachbarte Novartis-Campus inspiriert die Architekten, ein Boarding House mit 22 Apartments am Kopfbau des Voltaplatzes anzubieten. Die Vorgabe der zwei zurückgesetzten Dachgeschosse nutzen die Architekten für Maisonettewohnungen. Dieses differenzierte Wohnungsangebot geht im Sinne der Jury auf die heutigen «verschiedensten Wohn-, Arbeits- und Lebensformen» ein. Im Erdgeschoss werden im Mittelbau Büros und Ateliers, an den Ecken Restaurants und Läden vorgeschlagen.

Ebenfalls als positiven Aspekt der durch die Knicke als einzelne Bauvolumen wahrgenommenen Hofassade beurteilt die Jury den dadurch entstehenden «Dialog mit den bestehenden Bauten». Die Fertigstellung ist auf Ende 2008 geplant.

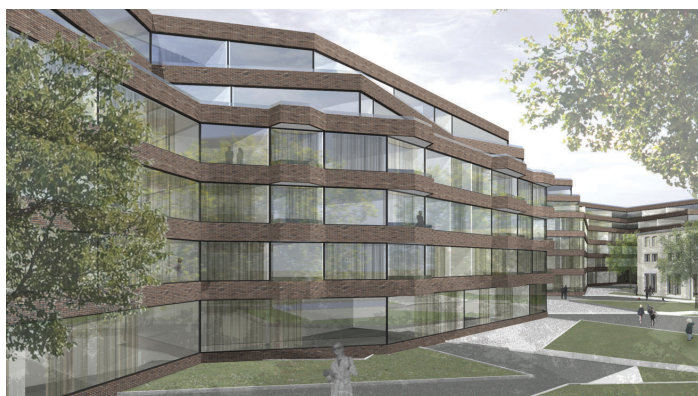
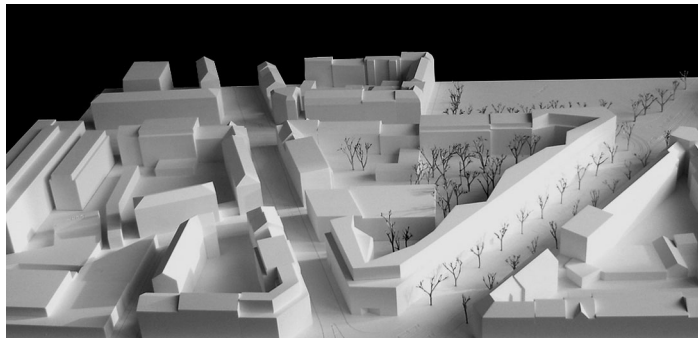
Katharina Marchal

Preise

1. Rang / 1. Preis
Christ & Gantenbein, Basel; Investor: Marazzi GU, Muri b. Bern
2. Rang / 2. Preis
Buchner Bründler und Komai, Basel; Investor: Halter GU, Zürich
3. Rang / 3. Preis
sabarchitekten, Basel, und Baumann Architektur, Magden; Investor: Publica Pensionskasse, Bern
4. Rang / 4. Preis
Miller & Maranta, Basel; Investor: Anliker, Emmenbrücke

Preisgericht

Walter Hofer, ASTRA; Thomas Riedtmann, Finanzdepartement; Peter Zeugin, Fachexperte für Immobilienstrategien; Dominik Egli, Baudepartement (Ersatz); Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister (Vorsitz); Sabina Hubacher, Architektin; Markus Peter, Architekt; Toni Weber, Landschaftsarchitekt; Thomas Pulver, Architekt (Ersatz)



**Aussen und Innen des Blockrandes
(1. Rang, Christ & Gantenbein / Marazzi)**



An den Ecken ist der Bau abgedreht: Hier der Voltaplatz mit dem Boulevard Voltastrasse (2. Rang, Buchner Bründler und Komai / Halter)